

## e\*Message auf der CeBIT 2004 in Hannover

# Hamburg – München und zurück

Der e\*Skyper fährt Taxi, zeigt sich in n-tv und lässt auf RockAntenne Bayern von sich hören. e\*Cityruf meldet Störfälle, überwacht Anlagen und leistet sich einen „Manager“ der besonderen Art – e\*Message in Halle 12, Stand B 05.

CeBIT 2004 in Hannover: Vom 18. bis 24. März stellt e\*Message in Halle 12 am Stand B 05 nicht nur Produkte und Endgeräte, sondern auch diverse Anwendungslösungen und Medienkooperationen vor. e\*Cityruf macht mit innovativen Störmeldeweiterleitungen auf sich aufmerksam, die in Zusammenarbeit mit der OSI Informationssysteme AG und

der Knürr AG entwickelt wurden. Erstmals können Besucher auch den „e\*Cityruf-Manager“, eine Alarmierungs-Software mit aktiver Rückmeldung, kennen lernen.

Die BOS-Alarmierungslösung von e\*Message – drei Monate erfolgreich im Landkreis Osnabrück demonstriert – richtet sich vor allem an Feuerwehren, Rettungsdienste und Hilfsorganisationen. Sie kann innerhalb kürzester Zeit und zu günstigen Konditionen für Landkreise und Bundesländer zur Verfügung gestellt werden. Wie die Alarmierung ausgelöst wird, zeigt die auf Leitstellen-Software spezialisierte Firma CKS Systeme GmbH.

e\*Skyper wiederum erobert als Infopager der Taxitech GmbH die Straßen Hamburgs und lotst mittels aktueller Verkehrsnachrichten von RockAntenne Bayern staufrei durch das südliche Bundesland. Weitere Beispiele am Messestand. \*



## Warnung der Bevölkerung über e\*Message-Netz

# Amtliche Gefahrenmeldungen

Offizieller Anschluss an das satellitengestützte Warnsystem des Bundes. Laut Zivilschutz-Studie eignet sich Funkruf „optimal für die persönliche Warnung“.

Ab sofort wird die e\*Message GmbH amtliche Gefahrenhinweise zur Warnung der Bevölkerung in Deutschland über ihr Netz verbreiten. „Die dafür erforderliche Technik wurde sachgerecht installiert, alle Tests verliefen erfolgreich“, bestätigte Holger Wigro, Einsatzleiter der Warnzentrale in der Zentralstelle für Zivilschutz, anlässlich der offiziellen Abnahme des Systems im Network Operation Center (NOC) von e\*Message in Berlin. Amtliche Gefahrendurchsagen werden von den Zivilschutz-Verbindungsstellen und der Warnzentrale des Bundes direkt an das NOC gerichtet und von dort unverzüglich ausgestrahlt. Im Verteidigungsfall, bei radiologischen oder anderen Gefahren erscheint

dann auf dem Display der Funkrufempfänger der entsprechende Hinweistext.

Die Zentralstelle für Zivilschutz hatte e\*Message im September 2003 beauftragt, die für die Anbindung an das satellitengestützte Warnsystem des Bundes notwendige technische Infrastruktur aufzubauen. Der Vertrag geht zurück auf eine in der Schriftenreihe „Zivilschutz-Forschung“, Band 45, erschienene Analyse zur frühzeitigen Warnung der Bevölkerung. In der 2001 nach dem 11. September veröffentlichten Studie heißt es, Funkruf eignet sich auch im Vergleich mit anderen Diensten „bezüglich seiner Funktion optimal für die persönliche Warnung“. \*



## Editorial

Von Michael R. Richter,  
Leiter Data Broadcast Unit,  
e\*Message Deutschland GmbH

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser,

schalten Sie doch morgens um 7.15 Uhr mal n-tv an. Dort läuft tagsüber ein e\*Skyper-Spot. Eines von vielen sichtbaren Zeichen, dass Data Broadcast über Funkruf nahezu unbegrenzte Möglichkeiten bietet, wenn es darum geht, Tausende oder Millionen Adressaten gleichzeitig zu informieren.

Realitätssinn setzt sich auch in der Telekommunikation mehr und mehr durch. Nach schmerzhaften Investitionen im Bereich Mobile Marketing – die sich kaum rechnen und noch immer Fixkosten verursachen – nutzen Kooperationspartner nun transparente Lösungen von e\*Message. Vorteile aus Partnersicht: Kundenbindung, Markenpflege und Erschließen neuer Umsatzpotenziale. Kostentransparenz gehört auch zu den Vorteilen aus Kundensicht – wo bekommen Sie schon die Textmenge von 70.000 SMS in 80 Programmen für nur gut 10 Euro im Monat? Im Fall von n-tv übrigens drei Programme mit aktuellen Weltnachrichten. Hier wird die Leistungsfähigkeit der Punkt-zu-Multipunkt-Technologie von e\*Message eindrucksvoll erlebbar. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr  
*Michael R. Richter*

## Kein Alarm, keine Feuerwehr



Wie werden die 1,4 Millionen Mitglieder von Feuerwehren und Hilfsorganisationen künftig alarmiert? fragte der 2. Nationale Paging Kongress.

## Gold: Kaufen oder verkaufen?



Tausend Fragen stürzen täglich auf ihn ein: Michael Blumenroth, Experte in Sachen Gold bei der Deutschen Bank in Frankfurt am Main und e\*Broker-Kunde.

inklusive e\*cityruf news

# Bleibt die Alarmierung ein „Sorgenkind“?

Über 150 Teilnehmer aus allen Bundesländern erörterten mit 12 Referenten aus drei Ländern Alarmierungslösungen für Feuerwehren, Rettungsdienste und Hilfsorganisationen.

„Sorgenkind Alarmierung“, „Warnung vor Insellösungen“, „Mangelhaft: Digitalfunk für Rettungskräfte“ titelte die Presse nach dem 2. Nationalen Paging Kongress Ende Januar in Berlin. Kurz davor hatten die Staatssekretäre der Innenminister beschlossen, die Einführung des digitalen Behördenfunks von 2006 auf 2010 zu verschieben. Im Frühjahr soll nun das Ausschreibungsverfahren eingeleitet werden.

„Wenn man Feuerwehren nicht mehr alarmieren kann, braucht man weder die Feuerwehren noch ein Digitalfunknetz.“ Mit diesen Worten brachte Schirmherr Albrecht Broemme, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Probleme auf den Punkt, die der Paging Kongress erörterte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, zu der mehr als 150 Teilnehmer aus allen Bundesländern angereist waren, stand die Alarmierung der über 1,4 Millionen Mitglieder von Feuerwehren, Rettungsdiensten und Hilfsorganisationen. Die Mehrzahl von ihnen

Schweden und den Niederlanden. Mit viel Beifall bedacht wurde der Vortrag „Kernkompetenz Sicherheit und Brandschutz“ von Rudolf Scharping, Mitglied des Bundestages und Verteidigungsminister a. D. Er sprach sich gegen die Errichtung von „insularen“ Netzen aus, die ein schnelles, koordiniertes Vorgehen der Einsatzkräfte auch über Kreisgrenzen hinweg erheblich erschweren und verzögern würden.

Wie mehrere Landkreise sinnvoll zusammenwirken können, schilderte Stephan Bandlow am Beispiel der von ihm geleiteten Integrierten Regionalleitstelle Elmshorn.

Der Analogfunk laufe aus, resümierte Werner Lichtenberg, Direktor Business Development der Rohde & Schwarz BICK Mobilfunk GmbH. Die Bandbreite möglicher Alternativen reiche bis hin zum intelligenten Paging. Projektleiter Dieter Reitz vom DRK Köln verwies auf die positiven Erfahrungen, die sein Kreisverband damit in der Alarmierung gemacht habe. Erste Ergebnisse einer Pilotdemonstration mittels Paging im Landkreis Osnabrück stellte Vorstand Dr. Winfried Wilkens vor. Dort wurden Feuerwehren und

Rettungsdienste auch über das für die BOS-Alarmierung aufgerüstete Netz von e\*Message zu den Einsätzen gerufen. „Flächendeckendes Paging ist die ideale und einzig wirtschaftliche Ergänzung zu einem flächendeckenden Digitalfunknetz“, betonte Dr. Dietmar Gollnick, CEO der Europäischen e\*Message-Gruppe. Diese Ergänzung gelte sowohl für TETRA und TETRAPOL als auch für GSM, die drei für den geplanten BOS-Digitalfunk derzeit diskutierten Technologien. Huib van Haren, Geschäftsführer von CallMax aus den Niederlanden, bestätigte dies: „Nach allem Rummel um neue und noch neuere Wege der



Huib van Haren, Gesellschafter und Geschäftsführer von CallMax, Niederlande: „Paging hat eine Marktlücke besetzt, in der Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit die Auswahl bestimmen.“

Kommunikation hat Paging eine Marktlücke besetzt, in der Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit die Auswahl bestimmen.“

Zeitgemäße Alarmierungs- und Warnsysteme seien auch in Hinblick auf den Katastrophen- und Bevölkerungsschutz unverzichtbar, so Ministerialdirektor a. D. Klaus-Henning Rosen.

In einer abschließenden Podiumsdiskussion stellten sich Referenten, Schirmherr Albrecht Broemme und Peer Rechenbach, Leitender Branddirektor der Feuerwehr Hamburg, den zahlreichen Fragen der Teilnehmer. „Das Ausschreibungsverfahren für den BOS-Digitalfunk muss jetzt zügig eingeleitet werden,“ forderte Albrecht Broemme. Auf keinen Fall dürfe die Verteilung der Kosten einseitig zu Lasten der Kommunen gehen.

Vorträge und weitere Details zum Kongress unter <http://www.bos-alarmierung.de> \*



Vortragsredner: Dieter Reitz, Johann Delmenhorst, Werner Lichtenberg (v.l.n.r.)

wird noch über teilweise veraltete, analoge Netze zu Einsätzen gerufen und sieht sich bei dem geplanten, bundesweit einheitlichen Digitalfunk für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) in Bezug auf die Alarmierung nicht oder nur ungenügend berücksichtigt. Denn die Grundanforderungen an das neue Netz beinhalten laut GAN-Papier vom Oktober 2002 lediglich eine Handfunkversorgung außerhalb von Gebäuden in städtischen Gebieten und die Fahrzeugfunkversorgung auf dem Lande. Vor allem in Flächenländern wäre die Alarmierung dann akut gefährdet. Ohne Zukunftsbild wird unterdessen weiter in teure analoge oder Inseltechnik investiert.

Über Konsequenzen und Handlungsalternativen informierten 12 Referenten aus Deutschland,



Gefragte Gesprächspartner: Klaus-Henning Rosen, Albrecht Broemme, Rudolf Scharping, Wilfried Gräfling, Dr. Dietmar Gollnick (von links nach rechts)

Edelmetalle, Börsenpager und die Chance zur Freiheit

# Ein gutes Gefühl: Heut zeig ich's allen!

Er gilt als Experte in Sachen Gold: Michael Blumenroth. Der Deutsche-Bank-Händler für Edelmetall-Optionscheine verfolgt beinahe rund um die Uhr die Marktentwicklung von Gold, Silber, Platin und Palladium.

Mit e\*Broker Maxx bleibt er auch ohne Computer auf dem Laufenden.

Für Gold wurde gelogen, betrogen, gemordet. Mythen ranken sich nicht nur um das Goldene Vlies, sondern auch um jene Männer, die vor hundert Jahren das Klondike-Fieber gepackt hatte. Was für andere sagenumwoben, ist für Michael Blumenroth alltägliches Geschäft. Wie kaum ein anderer gilt der Deutsche-Bank-Händler für Edelmetall-Optionscheine als Experte in Sachen Gold. Nicht von ungefähr ist er ein gefragter Interviewpartner der Medien. Seit viele Privatanleger begannen, Gold wieder als

Anlage zu entdecken, und den Preis von einem Tief bei 250 Dollar nach oben zogen, tritt er zudem regelmäßig

im Fernsehsender Bloomberg auf. Kein Wunder: Blumenroth versteht nicht nur sein Metier, er kann es auch jedem verständlich erklären. Zwei Voraussetzungen seien unabdingbar in seinem Beruf, sagt der 39-Jährige: Mathematik und Englisch. Dann fallen ihm jedoch noch weitere ein: Man müsse reaktionsschnell und risikobereit sein, gleichzeitig aber auch über Geduld und starke Nerven verfügen. Und: Man müsse sich Fehler eingestehen können. „Jeder Händler sollte seine Levels haben“, weiß er aus Erfahrung. Obwohl es auch Kunden gebe, die Gold direkt kaufen, Schmuckhändler in Italien zum Beispiel, konzentrierte sich seine Arbeit sehr stark auf den „nicht-physischen“ Markt. Michael Blumenroths Tag ist lang. Er beginnt und endet für ihn mit einem Blick auf seinen e\*Broker Maxx. „Ohne den Börsen-Pager könnte ich mich kaum vom Computer entfernen“, erklärt er, „er gibt mir ein Stück Freiheit.“ Wenn er früh unterwegs in die Deutsche Bank in Frankfurt am Main ist, mittags kurz Pause macht oder abends nach Hause fährt, steckt der Pager stets in seiner Tasche. Schon ein Knopfdruck genügt, und er hat die



für ihn wichtigen Werte im Blick. Anschließend kann er sich entweder entspannt zurücklehnen oder muss zum Telefon greifen.

Zwar ist für Blumenroth nach zwölf Stunden im Büro um 20 Uhr erst mal Schluss, abschalten kann er deshalb jedoch noch lange nicht. Denn um Mitternacht beginnt der Handel mit Gold in Asien und Australien, wo die Deutsche Bank zwar ein Gold Trading Office besitzt, aber sobald der Markt in Sydney verrückt spielt, reißt ihn ein dringender Anruf aus dem Schlaf. Dann muss er Bestände kaufen oder verkaufen.

Wie er das durchhält? Blumenroth lacht: „Mir bleibt ja das Wochenende, da wird nicht gehandelt.“

Außerdem sollte man natürlich auch Spaß an dieser Arbeit haben. „Am besten läuft's, wenn ich mit dem Gefühl aufwache: Heut zeig ich's allen!“ \*



## Einkaufen ohne Ladenschluss

Woher bekomme ich ein neues Gerät? lautet eine der häufigsten Fragen von Lesern der e\*News. Wer nicht in der Nähe eines Vertriebspartners von e\*Message wohnt, kann Ersatzteile, Pager und Zubehör jederzeit auch im Internet bestellen.

Wenn sich ein Halteclip vom „Primo“ verabschiedet oder schnell ein explosionsgeschützter Pager benötigt wird, bieten sich für den Kunden mindestens drei Möglichkeiten. So helfen die Vertriebspartner von e\*Message jederzeit gern. Ihre Anschriften und Telefonnummern finden sich im Internet unter der Adresse [www.emessage.de/vertriebspartner](http://www.emessage.de/vertriebspartner). Wer nicht in der Nähe eines Funkfachhändlers wohnt oder arbeitet, kann entweder direkt im Kundencenter von e\*Message anrufen (e\*Cityruf: 01805030555/e\*Skyper: 01805030222) oder alles, was er braucht, rund um die Uhr auch online bestellen.

Im Webshop von e\*Message stehen nicht nur Empfangsgeräte (Vario, Vario 3, Primo, Call Card, Ex-Pager, e\*Skyper), sondern auch alle Dienste zur Auswahl. Beides zusammen kann als günstiges



e\*Skyper-Bundle geordert werden, während sich bei e\*Cityruf zunächst die Frage stellt: Text, Numerik oder Ton, regional oder national. Ersatzteile, wie Halteclips und Batterieabdeckungen, können ebenso bestellt werden wie umfangreiches Zubehör: Gürteltaschen aus robustem Leder, die Aquapac-Schutz-



tasche, Trageschlaufen und Software, zum Beispiel für die aktive Rückmeldung. Das Online-Angebot gilt übrigens auch für die Produktlinien von e\*Broker. Unter der Webadresse [www.ebroker.de](http://www.ebroker.de) finden sich Informationen zum e\*Broker Maxx, e\*Broker Flex und zum n-tv-Pager. \*

Die Taxitech GmbH bietet Pager für Taxifahrer

# Hamburg auf der Überholspur

**Taxitech – im Großraum Hamburg auf Technik und Service für Taxis spezialisiert – übermittelt mit dem e\*Skyper aktuelle Informationen rund ums Geschäft. Zum Beispiel die Ankunftszeiten von Flugzeugen und Rabattaktionen.**

Albtraum jedes Taxifahrers: Während er (oder sie) irgendwo vergeblich wartet, stehen am Flughafen nicht die Taxis, sondern die Fahrgäste Schlange. Weil einige Maschinen außerplanmäßig fast zur gleichen Zeit gelandet sind, läuft das Geschäft dort wie am Schnürchen.

Um Frustrationserlebnisse solcher Art zu vermeiden, bietet die Hamburger Taxitech GmbH seit März 2004 den e\*Skyper an. Mit diesem Empfangsgerät können sich Taxifahrer rund um die Uhr über die aktuellen Ankunftszeiten am Flughafen Hamburg informieren – was zu einer unmittelbaren Verbes-

serung der Fahrtenauslastung führt.

Wenn Abholungen vorbestellt wurden, sich Flugzeuge aber verspäten, können Taxis oder Fahrzeuge privater Fahrdienste die Zwischenzeit mit anderen Aufträgen überbrücken.

Der e\*Skyper mit dem Logo von Taxitech informiert alle 10 bis 15 Minuten über die aktuellen Ankunftszeiten (planmäßig/Verspätung), er nennt die Fluggesellschaft, Flugnummer und Abflughafen. Im Gruppenruf werden darüber hinaus exklusive Sonderaktionen bekannt gemacht, Artikel zum Rabattpreis angeboten und Serviceinformationen aus dem Taxigewerbe verbreitet. Im Einzelruf können individuelle Nachrichten an die Fahrer verschickt werden (z. B. Werkstatttermine). Außerdem informieren die über 80 Kanäle des e\*Skypers u.a. aktuell über Politik, Wirtschaft, Sport, Wetter und regionale Ereignisse. Als einer der größten Fachbetriebe für das mobile



Gewerbe in Deutschland ist Taxitech nicht nur auf Taxameter, Funkgeräte und Kfz-Ersatzteile spezialisiert, sondern bietet kompetenten Service rund ums Fahrzeug. Da passt der Infopager perfekt ins Konzept. Denn aus Kenntnis der alltäglichen Probleme von Taxifahrern weiß Taxitech die Vorteile des Funkrufempfängers genau einzuschätzen.

Taxitech kann das Programm für die spezielle Nutzergruppe selbst einpflegen, da über e\*Message ein selektiver Zugriff aufs Portal eingerichtet ist. Pro Tag und Person lassen sich bis zu 10 Einzelbenachrichtigungen verschicken. Im Gruppenruf können Nachrichten bis zu 80 Zeichen enthalten. Zu empfangen ist der Service von Taxitech übrigens flächendeckend im gesamten Großraum Hamburg – etwa bis nach Lübeck und Neumünster. ([www.taxitech.de](http://www.taxitech.de)). \*



Ab April 2004 erhältlich: Cortal Consors Flexx

## Die Börse in der Hosentasche

**Cortal Consors Flexx heißt eine Produktlinie von e\*Broker und Cortal Consors, dem führenden Online-Broker in Deutschland. Der Dienst richtet sich an aktive Privatanleger, die Chancen nutzen, Risiken aber gering halten wollen.**

Wer durch den Börsenaufschwung im zweiten Halbjahr 2003 wieder ermutigt wurde und ins Online-Wertpapiergeschäft einsteigen möchte, ist bei Cortal Consors genau richtig. Ob Anfänger oder Profi - das zum Online-Broker des Jahres gewählte Unternehmen ist auf alle Fragen, Bedürfnisse und Anlageziele eingestellt. Mehr als 500.000 Kunden in Deutschland sprechen für dessen Erfolg. Einsteigern wird gezeigt, wie leicht es ist, mit Aktien, Fonds oder Optionsscheinen zu handeln. Und Eingeweihte profitieren besonders von der schnellen, direkten Art der Geldanlage. Interessenten bietet sich nun die Chance, ihr Erspartes – oder Erhandeltes – auch unterwegs im Blick zu behalten. Denn ab April schützt der Cortal Consors Flexx vor unangenehmen Überraschungen. Der Name deutet es bereits an: Es handelt sich um ein gemeinsames Produkt von Cortal Consors und e\*Broker. Das in der letzten e\*News bereits vorgestellte Hauptprogramm von e\*Broker Flexx kann um eine Vielzahl an Zusatzmodulen erweitert werden, je nach persönlichem Anlageszenarium. Aktive Privatanleger sind damit gut beraten, denn

sie bezahlen am Ende nur, was sie auch wirklich benötigen.

Börsenkurse und Finanzinformationen werden direkt auf den handlichen Pager gepusht und können sofort gelesen werden. Die Aktualisierungsrate beginnt bei 90 Sekunden, gesendet wird rund um die Uhr. In das Gerät integriert sind eine Watchlist-Funktion für die individuellen Top-Werte sowie ein „Erfolgsmanager“. Er „schlägt“ Alarm, sobald ein festgelegtes Limit erreicht wird. Weitere Infos unter [www.cortalconsors.de](http://www.cortalconsors.de) oder telefonisch beim e\*Broker-Team: 01805-308900. \*



## Anwalt der Anleger

Nach einem erfolgreichen gemeinsamen Messeauftritt auf der Anlegermesse INVEST Anfang März in Stuttgart planen die Deutsche Vereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW) und e\*Message weitere Kooperationen.

Die DSW wurde 1947 gegründet und ist heute mit rund 28.000 Mitgliedern der führende deutsche Verband für private Anleger. Er setzt sich für deren Interessen sowohl auf politischer Ebene als auch gegenüber Banken und Aktiengesellschaften ein. ([www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de))

## Impressum

e\*News. e\*Message Information Service 1/2004. 4. Jahrgang

Herausgeber: e\*Message Wireless Information Services Deutschland GmbH, Schönhauser Allee 10–11, 10119 Berlin  
Telefon: +49 30 4171-0, Fax: +49 30 4171 2999  
E-Mail: [presse@emessage.de](mailto:presse@emessage.de)

Redaktion: Angelika Griebner  
Texte: Angelika Griebner, Michael Böckler

Fotos: R. Eisele, Peter Frenkel, Ralf Schlöffel, Taxitech  
Layout, Satz, Grafik: Agentur Lauterbach, Martina Withöft  
Gedruckt auf Recycling-Papier.

**e\*message**